

Karate-Knirps erobert die Welt mit Hand und Fuß

Im Eifer des Gefechts müssen die Zimmergewächse schon mal dran glauben. „Seit Franko auch Karate mit Waffen trainiert, sind einige Pflanzen in unserer Wohnung etwas ramponiert. Doch unserem Sohne- mann kann man einfach nicht böse sein“, verzeiht die ehemalige Ballett- Tänzerin Heike Grimm dem zehnjährigen Steppke seine Kunststücke mit den sichelförmigen Kamas. Der Knirps vom TSC Südost Leipzig kann einfach nicht stillsitzen, will auch zu Hause ständig Techniken und Free- style-Formen trainieren. Kaum zu

Typen,
Trubel,
Temperamente



von Kerstin Förster

bremsten von den Eltern Andreas und Heike, die selbst Unterricht in Karate und Showtanz geben. Was der Schüler macht, hat Hand und Fuß. Er ist Internationaler Deutscher Meister, sammelte viele Pokale. „Ich möchte mal zum Film“, schwebt dem Burschen vor. Jetzt soll er sogar ins europäische Top-Ten-Team. Die Familie ist stolz. „Er verkraftet bisher alles gut, die Schule leidet nicht darunter“, sagt Heike Grimm, die gemeinsam mit ihrem Mann im September ein Gesundheits- und Leistungsdiagnostikzentrum eröffnen will.



Sitzt in (Erfolgs-)Pose: Der zehnjährige Karatekämpfer Falko Grimm aus Leipzig hat schon Internationale Titel eingeharbt.

Mit Tanz und Kampfkunst zu einer Siedlergemeinschaft vereint

Schkeuditz. Zum großen Fest hatte am Wochenende der Siedlerverein Papitzer Höhe auf die Wiese hinter das Siedlerheim geladen. Seit 1990 begeht der Verein jährlich sein Siedlerfest. „Sinn dieser Veranstaltung ist, das Gemeinschaftsleben zu fördern“, sagt Paul Hartmann, erster Vorsitzender des Vereins. „Es ist ein Tag der Geselligkeit. Die Leute sollen frohe Stunden miteinander verleben und wir versuchen, ein bisschen Unterhaltung zu bieten“, erzählt er weiter. Und das dargebotene Programm wurde durch Interesse und Beifall der Besucher belohnt. So präsentierte sich der Leipziger TenBuKan-Verein mit einer Vorführung von Kampfkunsttechniken. Eine Tanzgruppe bewies ihr Können mit mehreren Choreographien, das Muldentaler Blasorchester spielte auf und zu DJ Muzels Disco konnte das Tanzbein geschwungen werden.

„Die Leute sollen das Ge-



Marcel Biering musste das Brett gut festhalten, damit es Franko Grimm mit einem gewaltigen Sprung zertreten konnte.

fühl haben, dass wir für sie da sind“, sagt Hartmann und meint damit nicht die Vereinsziele, die sich sowieso am Wohl der Siedler orientieren, sondern das Zwischenmenschliche. „Als Verein haben wir die Aufgabe, das Eigentum und die Interessen der Siedler bestmöglich zu schützen. Wir gehen aber auch zu unseren Jubi-

laren und gratulieren persönlich“, erwähnt er nur eine Variante, das Zusammengehörigkeitsgefühl aufrecht zu erhalten. „Und dazu ist auch dieses Fest da.“

Nach dem Lampionumzug wurde dann noch ein großes Lagerfeuer angezündet. Die Schkeuditzer Feuerwehr beobachtete das Geschehen mit Argusaugen. *rol*

TENBU-KAN - eine Schule für Körper und Geist

-red. PR-Beitrag-

天武館

Ein Brief aus Deutschland nach Korea enthält drei mysteriöse, für den normalen Mitteleuropäer wohl kaum verständliche Zeichen. Nach einer gewissen

Zeit bekamen die Absender eine Antwort von der asiatischen Halbinsel und die Zusage, daß die Auswahl und die Kombination dieser Schriftzeichen unter einem guten Omen stünden.

TENBU-KAN - 'eine Gruppe von Kämpfern für die himmlische Sache'; der traditionellen Zeremonie streng folgend, gründen erst jetzt Heike und Andreas Grimm, die Tänzerin und der Diplom-Sportlehrer, ihren Club für asiatische Kampfkünste unter diesem Namen.

Mit einem Freund beginnt Andreas Grimm im Alter von 12 Jahren aus einem Buch Kampftechniken zu erlernen. Später erwirbt er seine Sporen bei einem russischen Trainer, während seine Freundin und jetzige Frau Heike nach den Lehrstunden mit ihm die angelegenen Techniken ausfeilt und verfeinert. Während sei-

nes Sportstudiums in Leipzig trifft der gebürtige Merseburger dann beim Training in der Halle auf seinen heutigen Meister, den Japaner Hiroshi Karita, der ihn in eine neue Kampfsportart einweiht.

Tong Il Moodo heißt die relativ junge Kampfkunst, die der Koreaner Dr. Joon Ho Seuk Anfang der siebziger Jahre ins Leben ruft und mit ihr die harten Karate-Handkantenschläge, 13 Judotechniken sowie Fußtritte und Beintechniken des Taekwondo's zu einer effektiven Selbstverteidigung vereint.

Die Übungsstunden beinhalten neben den Zwei- und Freikämpfen die ständige und kontinuierliche Wiederholung der verschiedenen Hyuung's, der festgeschriebenen Folgen und Abläufe von Techniken, die zwar auf Kommandos in koreanischer Sprache erfolgen, die Techniken aber englisch benannt werden.

Ähnlich den meisten asiatischen Kampfsportarten animiert Tong Il Moodo nicht zu Aggressivität oder Brutalität, sondern dient dem Erlangen von Beweglichkeit und Körperbeherrschung, erzieht zur Achtung untereinander sowie der Gesundheit

anderer und zu Respekt vor dem Älteren.

In der Turnhalle der Probstheidaer 31. Grundschule in der Credner Straße I herrscht Stille. Eine Kinder-Trainingsgruppe meditiert gemeinsam nach beendeter Ausbildung, beim Mattenwegräumen beteiligen sich alle gleichermaßen ohne Streit oder Krach.

Vor dem Verlassen der Halle erweisen die Schüler mit einer Verneigung dem Meisteranwärter und Träger des Ersten Geup Andreas Grimm ihre Ehrerbietung.

Ihre erste Sportschule eröffnen Heike und Andreas Grimm 1990 in der Reudnitzer Heinrichstraße.

Doch schon bald erfreuen sich ihre Kurse bei Kindern und Erwachsenen großer Beliebtheit, daß die Kapazität der Halle nicht ausreicht. Die beiden sehen sich um und finden dank der intensiven Unterstützung seitens des Sport- und Bäderamtes der Stadt und der 31. Grundschule ihr neues Domizil in Probstheida.

Endstation aber soll einmal die Turnhalle in der Zweinaundorfer Straße sein. In diesem von ihnen gekauften Objekt wollen Heike und Andreas Grimm eine eigene Sportstätte mit Trainingshallen, Kraftsäulen, Sauna und perfekten sanitären Bedingungen einrichten. Doch nach wie vor

liegt die Halle brach, das Bauordnungsamt Südost läßt sich

Zeit und verzögert die Baugenehmigung, Zinsen für bereits aufgenommene Kredite fließen in den Sand - eine wohl schon zum Alltag gehörende Erscheinung unserer langsam mahelnden bürokratischen Mühlen.

Rund 200 Volks- und Wettkampfsportler nutzen derzeit wochentags das Kursangebot von TENBU-KAN. Drei Trainer betreuen gestaffelt nach Graduierung Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Tong Il Moodo und führen sie zu den jeweiligen Gürtelprüfungen.

„Viele Schüler halten uns seit Bestehen der Sportschule die Treue und verfügen heute schon über einen ansprechenden Ausbildungsgrad. Daher richten sich jetzt unsere Bemühungen auf die Aufstellung zweier Wettkampfmannschaften.“ Andreas Grimm weiß aber auch, daß die Nachfrage von Interessenten und Neueinsteigern ungebrochen ist. Ihnen empfiehlt er, sich montags ab 16 Uhr (Kinder ab 4 Jahre), 17 Uhr (Kinder und Jugendliche) oder 19 Uhr (Erwachsene) zu den Anfänger-



Der Meister & sein Schüler:
Hiroshi Karita und Andreas Grimm.

kursen in der 31. Grundschule zu melden.

Zu einem weiteren beliebten Standbein der Sportschule zählen neben Tong Il Moodo und Judo die Aerobic-Kurse, die dienstags, mittwochs und donnerstags unter der Regie von Heike Grimm stattfinden. Besonders Frauen betätigen sich hier aktiv, die in der Gemeinschaft sportliche Kabinettstückchen vollbringen. Das männliche Geschlecht befindet sich noch eindeutig in der Minderheit, daher sind dessen Vertreter besonders gern zu

den Übungsstunden gesehen. Auch in dieser Disziplin trägt sich die Trainerin mit dem Gedanken, eine Wettkampfschiene ins Leben zu rufen.

„Kannst Du das?“ Mit Bewunderung blicke ich auf den beweglichen Stammhalter der Familie Grimm, der mit seinen sieben Jahren locker ein Spagat aufs Parkett legt und, wie ich höre, schon zu den besten Kämpfern seiner Altersklasse im Tong IL Moodo gehört. Der Apfel fällt eben nicht weit vom Stamm...

A.R.



„Männer kommen eh nicht!“ Die Aerobic-Gruppe kann noch etwas Verstärkung gebrauchen.

Informationen zu TENBU-KAN über:
Heike & Andreas Grimm, Tel./Fax: 0341 / 68 92 051



Variante des Siedlerschutzes durch Karatekids vorgestellt



Einen Augen- und Ohrenschaus der besonderen Art bot die Tanzgruppe beim diesjährigen Siedlerfest im Schkeuditzer Ortsteil Papitz. Fotos: Roland Heinrich

Mit Tanz und Kampfkunst zu einer Siedlergemeinschaft vereint

Schkeuditz. Zum großen Fest hatte am Wochenende der Siedlerverein Papitzer Höhe auf die Wiese hinter das Siedlerheim geladen. Seit 1990 beehrt der Verein jährlich sein Siedlerfest. „Sinn dieser Veranstaltung ist, das Gemeinschaftsleben zu fördern“, sagt Paul Hartmann, erster Vorsitzender des Vereins. „Es ist ein Tag der Geselligkeit. Die Leute sollen frohe Stunden miteinander verleben und wir versuchen, ein bisschen Unterhaltung zu bieten“, erzählt er weiter. Und das dargebotene Programm wurde durch Interesse und Beifall der Besucher belohnt. So präsentierte sich der Leipziger TenBuKan-Verein mit einer Vorführung von Kampfkunsttechniken. Eine Tanzgruppe bewies ihr Können mit mehreren Choreographien, das Muldentaler Blasorchester spielte auf und zu DJ Muzels Disco konnte das Tanzbein geschwungen werden.

„Die Leute sollen das Ge-



Marcel Biering musste das Brett gut festhalten, damit es Franko Grimm mit einem gewaltigen Sprung zertreten konnte.

fühl haben, dass wir für sie da sind“, sagt Hartmann und meint damit nicht die Vereinsziele, die sich sowieso am Wohl der Siedler orientieren, sondern das Zwischenmenschliche. „Als Verein haben wir die Aufgabe, das Eigentum und die Interessen der Siedler bestmöglich zu schützen. Wir gehen aber auch zu unseren Jubi-

laren und gratulieren persönlich“, erwähnt er nur eine Variante, das Zusammengehörigkeitsgefühl aufrecht zu erhalten. „Und dazu ist auch dieses Fest da.“

Nach dem Lampionumzug wurde dann noch ein großes Lagerfeuer angezündet. Die Schkeuditzer Feuerwehr beobachtete das Geschehen mit Argusaugen. *rol*

Tongil Moodo gewinnt immer neue Fans

Die Differenzierung des Spektrums an Sportarten scheint kein Ende zu nehmen. Immer neue Leibesübungen mit ungewöhnlich anmutenden Namen gewinnen an Popularität. So auch Tongil Moodo („Vereinigte Kampfkunst“), eine asiatische Kampfsportart, die in Leipzig vom Tanz- und Sportclub Süd/Ost (TSC) praktiziert wird. „Es handelt sich hierbei um eine Mischung aus japanischem Karate, koreanischem Taekwondo und Judo“, erklärt der 28jährige Vereinsvorsitzende und Diplomsporthelehrer Andreas Grimm. Der junge, seit 1993 bestehende Verein mit seinen 250 Mitgliedern, der neben Tongil Moodo noch Judo und Aerobic anbietet (Tanzen konnte nicht mehr finanziert werden), legt seinen Schwerpunkt auf Kinder- und Jugendarbeit.

Täglich zwischen vier Uhr nachmittags und abends um neun Uhr trainieren insgesamt sieben Gruppen. Die Bedingungen sind allerdings alles andere als zufriedenstellend. Da keine eigenen vier Wände vorhanden sind, üben die TSCer derweil noch in der Schulhalle Credner Straße in Probstheida. „Wir versuchen, uns als Verein eine eigene Existenz aufzubauen. Daher haben wir von der Stadt ein völlig sanierungsbedürftiges Haus in der Zweinaundorfer Straße abgekauft. Das wäre schon längst fertig, hätte uns nicht die Stadt mit der Baugenehmigung so lange hingehalten“, meint Schwarzgurt (1. Dan) Andreas Grimm.

Aus diesem Grund muß das öffentliche Weihnachtsfest am 14. Dezember auch in den Räumen des Judo-



Ein starkes Nachwuchs-Team kämpft beim Tanz- und Sportclub Süd/Ost Leipzig.

Foto: André Kempner

clubs Leipzigs gefeiert werden. Wettkämpfe, Showprogramm sowie Speis und Trank werden die willkommenen Gäste erfreuen. Zu feiern gibt es zum Beispiel die sportlichen Erfolge beim 1. Zwickauer Freestyleformen Contest, dem ersten öffentlichen Auftritt

der TSC-Akteure, die sich im Rahmen von Wettkämpfen „Sportclub Ten Bukan“ („himmlische Kämpfer“) nennen. Drei von sieben Startern erreichten Medaillen. Zudem sicherte sich der 21jährige Braungurt André Meier, seit fünf Jahren Tongil Moodo-

Kämpfer, den Titel als „Grandchampion“ (bester Turnierkämpfer). Grimm-Sohnemann Franko (acht Jahre) mußte sich im Finale seiner Klasse nur knapp seiner 14jährigen Konkurrentin geschlagen geben.

Marko Mädge